

»Albert Schweitzer – Leben mit einer Vision«

Ein Unterrichtsfilm mit Arbeitsmaterial auf einer DVD

von Ilona Nord

Zur Idee, sowie einige didaktische Vorbemerkungen

»Welches sind Eure Lieblingstiere?« Das war meine Frage in einer ersten Stunde nach den Sommerferien, Religionsunterricht in der fünften Klasse in einer Frankfurter Gesamtschule. Ich wusste, dass viele Kinder für Tiere schwärmen, sich Haustiere wünschen oder sogar haben. Diese Frage regte also einen lebendigen Austausch an, innerhalb dessen man sich etwas kennen lernen kann. Ich bekam viele unterschiedliche Antworten: Tiger, Hund, Katze, Meerschweinchen, Ratten, Hasen, Elefanten. Einer sagte »Huhn«. Die Schüler nannten Haustiere und Wildtiere. Zugleich teilten sie sich auf symbolische Weise mit. Das Tier, das sie wählten, war ja auch eine Projektionsfläche für ihre Selbstdarstellung. Als Ratespiel angelegt, wählten die Kinder ihr Tier aus und spielten es den anderen vor. Sie spielten voller Spass und Hingabe, so dass ich den Eindruck hatte, dieses Thema müsse weitergeführt werden.

Für die theologische Reflexion des Verhältnisses von Tier und Mensch stehen nicht sehr viele Unterrichtsentwürfe zur Verfügung. »Religion im Kontext«, Patmos 5./6. Klasse führte mich auf die Spur von Albert Schweitzer und zu seinen Tagebuchaufzeichnungen:

»Einen tiefen Eindruck machte mir ein Erlebnis aus meinem siebenten oder achten Jahre. Heinrich Bräsch und ich hatten uns Schleudern aus Gummischnüren gemacht, mit denen man kleine Steine schleuderte. Es war im Frühjahr, in der Passionszeit. An einem Sonntagmorgen sagte er zu mir: Komm, jetzt gehen wir in den Rebberg und schießen Vögel. Dieser Vorschlag war mir schrecklich, aber ich wagte nicht zu widersprechen, aus Angst, er könnte mich auslachen. So kamen wir in die Nähe eines kahlen Baumes, auf dem die Vögel, ohne sich vor uns zu fürchten, lieblich in den Morgen hinaus sangen. Sich wie ein jagender Indianer duckend, legte mein Begleiter einen Kiesel in das Leder seiner Schleuder und spannte dieselbe. Seinem gebieterischen Blick gehorchend, tat ich unter furchtbaren Gewissensbissen dasselbe, mir fest gelobend, danebenzuschießen. In demselben Augenblicke fing die Kirchenglocken an, in den Sonnenschein und in den Gesang der Vögel hineinzu läuten ... Für mich war es eine Stimme aus dem Himmel ...

Von jenem Tag an habe ich gewagt, mich von der Menschenfurcht zu befreien. Wo meine innerste Überzeugung mit im Spiele war, gab ich jetzt auf die Meinung anderer weniger als vorher. Die Scheu vor dem Ausgelachtwerden durch die Kameraden suchte ich zu verlernen. Die Art, wie das Gebot, dass wir nicht töten und quälen sollen, an mir arbeitete, ist das große Erlebnis meiner Kindheit und Jugend. Neben ihm verblassen alle anderen.«

Albert Schweitzer ist bekannt als Theologe, Arzt und Organist. Der Unterrichtsfilm präsentiert ihn vor allem als Kind und als Jugendlichen. Wie er seinen Gefühlen nachgeht, sie ernst nimmt und ausdrückt. Ehrfurcht vor dem Leben wird dadurch gewonnen, dass man sich nicht abstupfen lässt. Mit dem, was Albert

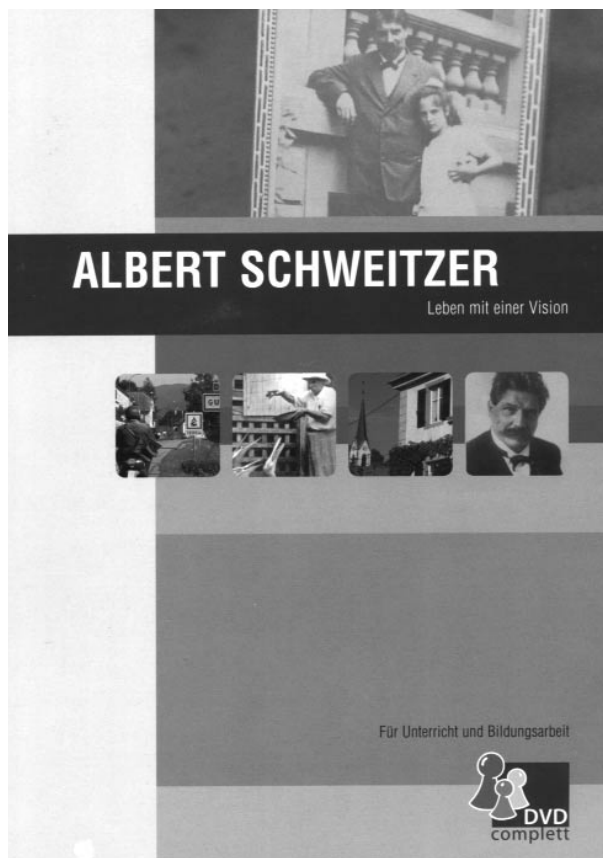


Albert Schweitzer mit Frau Helene und Tochter Rhena (1919-2009)

Schweitzer vom Rebberg erzählt, liefert er eine kleine Entwicklungsgeschichte, in der er seine Ethik von der Ehrfurcht vor dem Leben elementarisiert darstellt.

Der Film und die Unterrichtsentwürfe sollen keinesfalls dazu führen, dass Albert Schweitzer zu einem Heiligen stilisiert wird. Die Schlusssequenz bringt dieses explizit zum Ausdruck: »Muss ich jetzt so werden wie Albert Schweitzer?« Schweitzers Leben und Wirken sollen vielmehr dazu anregen, selbst mit einer Vision zu leben.

Wer den Film ansieht, erlebt mit, wie ein junger Reporter sich auf den Weg macht, etwas über das Leben und Wirken Albert Schweitzers zu erfahren. So trifft Helmer Hein auf die Zeitzeugin Sonja Poteau, eine Mitarbeiterin von Schweitzer in Afrika, die noch heute in der Organisation des Schweitzerhauses in Günsbach im Elsass/Frankreich arbeitet. Er fragt sie und sie geht mit ihm und führt ihn auf den Rebberg, in die Kirche zur Orgel und in das Haus von Schweitzer in Günsbach. Der Film ist 23 Minuten lang und dialogisch aufgebaut. Er verzichtet auf jede Form der Kommentierung. Es gibt keine

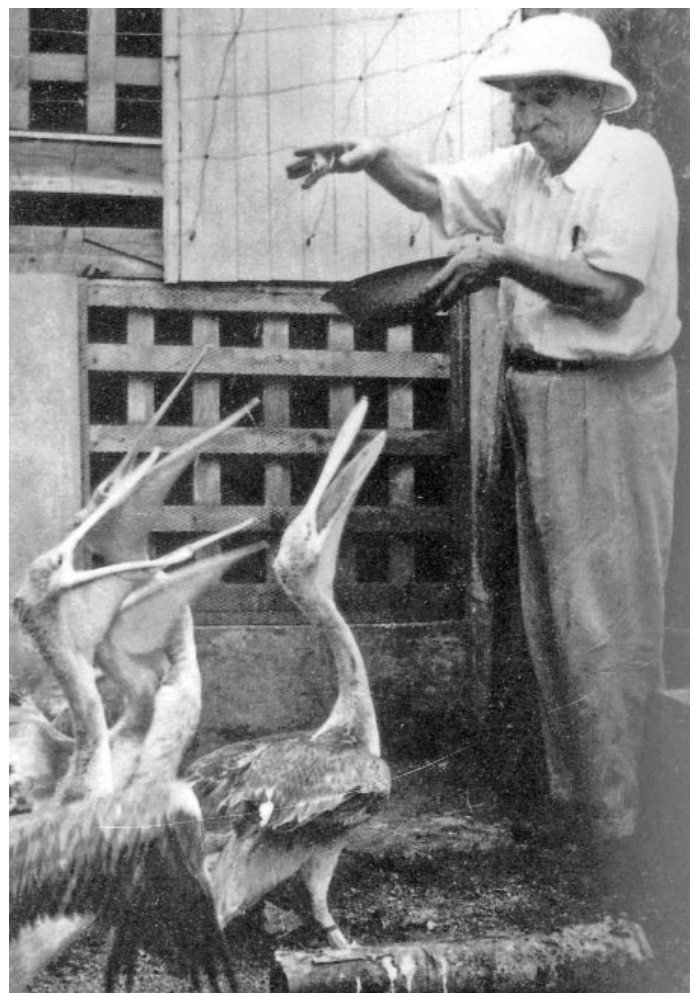




Spezialisten, die »aus dem Off« heraus erläuterten, wie Schweitzer zu beurteilen ist. Dies soll die Kinder dazu anregen, sich selbst ein Bild von Albert Schweitzer zu machen.

Auf der DVD sind zwei Unterrichtsentwürfe sowie Arbeitsmaterial zu finden (4.-6. Klasse; 7.-10. Klasse); es gibt einen Vorschlag für eine Unterrichtseinheit im Konfirmandenunterricht sowie einen Vortrag zum Thema »Welche Werte braucht mein Kind?« für die Arbeit mit Eltern oder für einen Abend innerhalb der Erwachsenenbildung. Viele Photos von Schweitzer, seiner Frau, seiner Tochter und seiner Her-

kunftsfamilie, ein Morphing von Albert Schweitzer zu Albert Einstein sowie Spieltipps im Internet laden Schüler und Schülerinnen zu eigener Recherche ein. Die didaktische Gestaltung des Unterrichtsmaterials fördert interaktive Kommunikations-



prozesse, sie arbeitet mit Elementen einer performativen Didaktik. Dies bedeutet vor allem, dass die Schülerinnen und Schüler aufgefordert werden, mit allen Sinnen wahrnehmend und selbst darstellend im Unterricht zu agieren.

Die DVD ist beim Evangelischen Medienhaus in Stuttgart (Evangelisches Medienhaus GmbH, Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart, Tel. 0711/22276-26, E-Mail: info@evmedienhaus.de, Internet: www.evmedienhaus.de) für 89,- Euro – mit dem Recht zur öffentlichen Vorführung – erhältlich oder kann bei der Medienzentrale der EKHN in Frankfurt (Evangelische Medienzentrale, Reineigrabenstraße 10, 60311 Frankfurt, Tel. 069/ 92107100, E-Mail: info@medienzentrale-ekhn.de, Internet: www.medienzentrale-ekhn.de) ausgeliehen werden.

Anmerkung der Redaktion: Der vorliegende Artikel stellt eine stark gekürzte Fassung dar. Der ungekürzte Artikel ist in der Internetversion dieser Ausgabe der Schönberger Hefte auf unserer Homepage unter www.rpz-ekhn.de zu finden.

Dr. Ilona Nord ist Privatdozentin für Praktische Theologie an der Universität Münster und zur Zeit Vertretungsprofessorin an der Universität Hamburg sowie Pfarrvikarin in der Ev. Riedberggemeinde Frankfurt am Main.

